

Pressestimme der GNZ vom 02.08.2019

Geometrie trifft auf Gefühlswelten

Sieglinde Gros und Ortrud Sturm zeigen Skulpturen im Park von Hof Trages

Freigericht (jus). Sonnenlicht spiegelt sich auf den Gesichtern der „Anderen“, die nachdenklich, erstaunt und versonnen in alle Richtungen des Parks von Hof Trages blicken. An anderer Stelle winden sich geometrische Formen des „Tango Negro“ wie im Tanz verschlungen unter dem Blätterdach der alten Bäume empor: Mit Sieglinde Gros und Ortrud Sturm treffen sich zwei hochkarätige Künstlerinnen bei der diesjährigen Ausstellung „Kunst im Park“ im Rahmen der Sommerlichen Musiktage auf Hof Trages. Zwar sind die Werke der beiden Bildhauerinnen von Grund auf unterschiedlich, dennoch harmonieren sie auf beeindruckende Art im gegenseitigen Wechselspiel von Mensch, Natur und Form.



In den Arbeiten von Sieglinde Gros (links) und Ortrud Sturm trifft menschliches Zusammenspiel auf Geometrie. FOTO: LINK

Der Ansatz der beiden Bildhauerinnen aus Michelstadt und Rödermark ist dabei zunächst ähnlich: Beide arbeiten mit der Kettensäge ihre Skulpturen aus dem ganzen Baumstamm heraus. Und beide haben für die Ausstellung auf Hof Trages je drei Gruppierungen mitgebracht. Diese jedoch unterscheiden sich deutlich voneinander. Während bei Sieglinde Gros der Mensch und seine sozialen Interaktionen im Mittelpunkt stehen, sind es bei Ortrud Sturm die geraden Linien geometrischer Formen, die ihre Skulpturen prägen.

„Ich nehme eine Grundform, meistens einen Würfel oder wie hier, drei zu einem Winkel zusammengesetzte Würfel, und stapel diese“, erklärt Sturm. Wobei Stapeln die Sache eigentlich nicht ganz trifft, denn die Skulpturen sind nicht zusammengesetzt, sondern je aus einem Stamm herausgearbeitet. „Ich arbeite aus dem Vollen“, erklärt sie. Es sei quasi eine Stapelung im umgekehrten Sinne. Alles, was außen herum zu viel ist, wird weggeschnitten. Dabei sorgt Sturm mit vielen Details und feinen Schnitten dafür, dass der Betrachter der

Skulpturen bei nur einem flüchtigen Blick schnell der Täuschung erliegt, die komplexen Teile wären zusammengefügt worden. Wer sich jedoch die Zeit nimmt und einen genauen Blick auf die einzelnen Werke wirft, der wird nach Spuren von Leim oder Schrauben vergeblich suchen und erkennen, dass der ursprüngliche Holzstamm hier nach wie vor an einem Stück ist. Dabei ist es vor allem das Spiel zwischen Fläche und Dreidimensionalität, das Sturm fasziniert. Die Formen, die sie aus dem ursprünglich runden Baumstamm herausarbeitet, sind dabei teilweise von großer Komplexität, die viel Feingefühl und ein analytisches Denken verlangen. Bei ihrer Arbeit fängt Sturm stets oben an und arbeitet sich dann Schritt für Schritt vor. Dabei ist es nicht nur wichtig, mit dem nötigen Feingefühl vorzugehen, damit sie sich nicht verschneidet, sondern auch die Anordnung der Elemente so zu wählen, dass die Skulptur als Ganzes zusammenbleibt und gleichzeitig eine gewisse Spannung erhält.

Um Spannung geht es auch ihrer Künstlerkollegin Sieglinde Gros. Während Sturm sich hierfür geometrische Formen ausgesucht hat, geht Gros in ihrer Arbeit dem Mensch in seinem Miteinander auf den Grund. Ein Beispiel hierfür ist ihre Skulptur „Die Anderen“, bei denen eigentlich jeder der „Anderen“ sei, auch der Betrachter. Eng an einander gedrängt und in der Mitte fast verschmolzen drängen sich die Figuren hier aneinander, lösen sich oben und unten in Köpfen, Beinen und vielen Einzelheiten auf. Unterstrichen vom Wechselspiel von Licht und Schatten bekommt der Betrachter hier ganz unterschiedliche Perspektiven und Eindrücke geboten. Der Blick auf die Köpfe mit ihren unterschiedlichsten Gesichtsausdrücken, die Gros nach der Arbeit mit der Kettensäge teilweise noch mit dem Stemmeisen bearbeitet hat, lohnt dabei besonders. Unwillkürlich kommt man nicht darum herum, sich zu fragen, was in diesen Köpfen wohl gerade vorgeht: Vielleicht schwelgen sie noch im Wohl-

klang der Musik der Konzerte nebenan? Vielleicht freuen sie sich über den Besuch der vielen kunstinteressierten Gäste? Vielleicht denken sie bereits an den nächsten Termin? Man wird es nicht erfahren, aber die Reise, auf die man die eigenen Gedanken beim Blick auf die Holzskulpturen schicken kann, lohnt allemal.

Trotz der unterschiedlichen Herangehensweisen ergänzen sich die Werke der beiden Bildhauerinnen, die sie mit nach Hof Trages gebracht haben, auf stimmige und stilvolle Weise: Kreatur trifft Form, die strenge Logik der Geometrie auf die emotionale Gedankenwelt des Menschen. Ein Zusammentreffen spannender Kontraste, das die Besucher der Sommerlichen Musiktage noch bis Sonntag erleben können. Die Vernissage der vom Kunst- und Kulturverein Kaleidoskop organisierten Ausstellungen „Kunst im Park“ und „Kunst in der Kapelle“ mit Ursula Zepter (die GNZ berichtete) findet am heutigen Freitag um 18 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.